

BADEN: Referate prägten das KMU-Swiss-Forum

Gene beeinflussen «Swissness» nicht

Beim Begriff «Swissness» denkt man unweigerlich an die nationalen Schweizer Symbole. Vor über 300 Wirtschaftsleuten öffneten zahlreiche Referenten ihren Erfahrungsschatz.

Peter Graf

Die Frage, wie viel Swissness ein Produkt oder eine Dienstleistung erträgt, löst bei Unternehmer, Kunden und Konkurrenten Kontroversen aus. Dies nicht zuletzt auch darum, weil die Gewichtung je nach Perspektive, Branche oder Markt unterschiedlich ausfallen oder wahrgenommen werden. Der globalisierte Markt, die Geschwindigkeit der Veränderungen, die Kommunikation, aber auch das Verhalten von Politik und Wirtschaft tragen dazu bei, dass die Wahrnehmung der Schweiz sich stetig verändert. Zum Abschluss der Veranstaltung stellte der Kolumnist, Satiriker und Psychoanalytiker im Marktplatz-Gespräch mit Moderator Hugo Bigi fest, dass es im Ausland keine vergleichbare Werbemarke gebe. Vorab gab Stadtammann Geri Müller einen Einblick in die Aufgaben der Stadt in den Bereichen Kultur, Bil-



Stadtammann Geri Müller

dung und Betreuung sowie in das Projektportfolio.

Swissness – eine Werbemarke

Schneider bezeichnete es eingangs als Ehre, als gebürtiger Deutscher, der seit 32 Jahren in Zürich lebt und mittlerweile Schweizer Bürger ist, in Baden auftreten zu dürfen. Er bezeichnete aber den Mythos um den roten Pass als etwas über-



Moderator Hugo Bigi (links) und Peter Schneider, Kolumnist und Psychoanalytiker

Bilder: pg

trieben. Swissness, so Schneider, sei ein englischer Begriff. Englisch ist auch die Sprache der Werbung, Daher hat für ihn Swissness auch nichts mit den Genen zu tun. Durch Bigi auf seine Wurzeln angesprochen, stellt Schneider fest, dass es im Ausland keine vergleichbaren Werbemarken gebe. Es gibt keine «Germaness». Möglicherweise könnte es als pendant zu «Italianita» gesehen

werden. Die Schweizer sind fleissig. Sind sie aber auch Besserköner? Eigensinn gibt es nicht nur in der Schweiz. Exzentrik gibt es aber auch mit Blick auf die Geschichte. Die Antwort auf die Frage, ob man auch politisch mehr wagen sollte, blieb er schuldig. Wichtig sei, die Sache im Griff zu behalten und Türen nicht ganz zu schliessen. Swiss verliert den Traditionen ein-

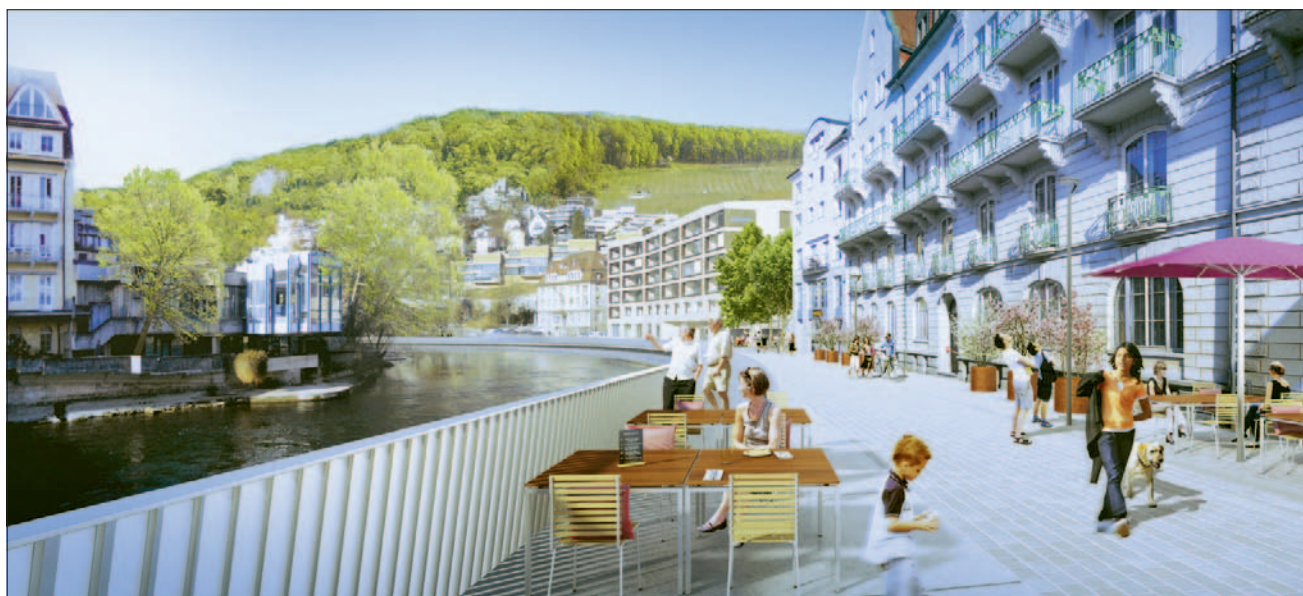
nen Modernisierungsschub. Damit, so Schneider, ist die Schweiz keine Jodlermarke mehr. Er bezeichnet Swissness als urbane Marke. Dass dem so ist, bekunden die Freitagstaschen und die Unterwäsche von Zimmerli. Im Anschluss bestand die Möglichkeit, sich mit dem in Corpore anwesenden Badener Stadtrat auszutauschen.

REGION BADEN: Dritter Tag der Herzlichkeit Es wirkt ansteckend



Am Tag der Herzlichkeit, vom Verein «Schweiz zeigt Herz» zum dritten Mal initiiert, haben einen Tag lang Herzen regiert. Der Grundgedanke des Vereins, im Alltag mehr Herzlichkeit zu leben, ist erneut erfolgreich gelungen. Die Badener Hotels haben sich eine besondere Aktion ausgedacht. Sie verteilten Herz-Gebäck an ihre Gäste mit der Aufschrift: «Zeigen auch Sie Herz und schenken Sie dieses Herz-Chräbeli heute einer lieben Person!» Vertreter der traditionellen chinesischen Medizin gaben der Bevölkerung kostenlos Auskunft in Sachen Gesundheitsvorsorge in Herzens-Angelegenheiten. Das Regionale Pflegezentrum lud die Bewohner zum Malen ein. Die Begeisterung war gross und ein bunter Nachmittag sicher. Info-Baden war ebenfalls den ganzen Tag herzlich gestimmt. Und Privatpersonen, auch über die Stadtgrenze hinaus, haben sich gemeldet, sie seien dem Radio-Aufruf gefolgt und hätten gegenüber ihren Mitmenschen spontan Herz gezeigt. Zur Freude des Vereins haben sich zwischenzeitlich ausserkantonale Hotelketten gemeldet und mitgeteilt, nächstes Jahr ebenfalls Teil der Geschichte zu sein. Wie wunderbar, das Herzfieber wurde entfacht und soll in dem Sinne weitergetragen werden. Auch im normalen Alltag und nicht nur an einem einzigen Tag.

Für die Rundschau unterwegs:
Suzana Senn-Benes



Visualisierung der Badstrasse in Ennetbaden

Bild: zVg

ENNETBADEN: Gemeindeversammlung vom 5. Juni

Guter Rechnungsabschluss im 2013

Im Rahmen einer Medienkonferenz informierte der Gemeinderat Ennetbaden über die wichtigsten Geschäfte, welche an der Gemeindeversammlung vom 5. Juni auf der Traktandenliste stehen.

Beat Hager

Einleitend orientierte Gemeinderätin Elisabeth Hauller über die Genehmigung der Verwaltungsrechnung 2013. «Wir blicken auf einen sehr guten Rechnungsabschluss 2013 zurück», so Hauller. Die Jahresrechnung 2013 schliesst mit einem ordentlichen Cash Flow von 4,037 Millionen Franken ab. Das Budget wurde deutlich um 1,473 Millionen Franken übertroffen. «Wesentlich höhere Steuererträge sowie tiefere Aufwendungen in verschiedenen Bereichen haben zu diesem höchst erfreulichen Gesamtergebnis geführt», betonte Hauller. Mit 13,785 Millionen Franken Gesamtsteuern wurden die Budgeterwartungen um rund 733'000 Franken übertroffen, was vor allem auf die hohen Nachträge für frühere Steuerjahre zurückzuführen ist. An Investitionen wurden netto 2,605 Millionen Franken ausgegeben und dank des hohen ordentlichen Cash Flows konnten die

Nettoinvestitionen selbst finanziert werden. Mit dem daraus resultierenden Finanzierungsüberschuss von 1,432 Millionen Franken hat sich die Nettoverschuldung auf 3,51 Millionen Franken reduziert. Der Gemeinderat prüft zudem mit einem Antrag, ob ein Kreditantrag für die Erarbeitung der Entscheidungsgrundlagen für einen Zusammenschluss mit der Stadt Baden allein oder zusammen mit weiteren Gemeinden unterbreitet werden soll.

Das Bäderquartier im Fokus

Im Rahmen des im Jahre 2007 durchgeführten Studienauftrages wurden für die öffentlichen Räume im Kern- und Bädargebiet von Ennetbaden gestalterisch überzeugende Lösungsvorschläge erarbeitet. «Die Erneuerung des öffentlichen Raumes trägt wesentlich zur Aufwertung des Bäderquartiers bei und somit hat dieses Quartier für uns erste Priorität», betonte Gemeindevorsteher Pius Graf. In naher Zukunft soll eine durchgehende Fusswegverbindung von der verkehrsfreien Badstrasse entlang der Limmat und einer Wegschleife bis zum Oederlinareal sowie einem Steg über die Limmat an der Grenze zu Obersiggenthal die Gemeinden und die Bädargebiete verbinden. Die Bau-

projekte Badstrasse und die Wegverbindung Badstrasse bis Oederlinareal sowie für den neuen Limmatübergang liegen vor. Für das Projekt Sanierung Badstrasse und Erneuerung Auskragung wird an der Gemeindeversammlung vom 5. Juni ein Baukredit von 7,182 Millionen Franken zur Genehmigung unterbreitet.

Öffentliche Orientierung

Die Behörden und die Planer orientieren die Bevölkerung am Montag, 19. Mai, um 20 Uhr in der Turnhalle Ennetbaden über die Einzelheiten des Bauprojektes sowie über das Gesamtkonzept Neugestaltung öffentlicher Raum mit Neubau Mättelsteg und Verbindung mit Goldwandsteg/Winzerweg, über dessen Kreditbegehren zu einem späteren Zeitpunkt abgestimmt werden soll.